

Bericht über den Verlauf der Lachssaison

Herbst 2014



1	Besatzmaßnahmen	3
2	Witterungsverlauf	5
3	Vorbereitung des Laichfischmonitorings	7
4	Verlauf des Laichfischmonitorings	7
5	Wertung und Beurteilung der Ergebnisse	9

1 Besatzmaßnahmen

Für den Frühjahrsbesatz 2014 standen im Herbst 2013 wegen einer veterinärmedizinischen Sperrung der Anlage in Laholm erstmals keine Eier des Stammes Lagan zur Verfügung. Kurzfristig mussten andere Lieferanten gesucht werden, die geeignete Lachseier von der südwestschwedischen Küste liefern konnten. Mit dem Kauf von Augenpunkteiern, die von Fischen aus dem Ätran und dem Götaälv stammen, konnte ein Ausfall des Brutbesatzes verhindert werden. Die im Januar und März insgesamt zugekauften 264.000 Eier hatten bis zum Schlupf nur äußerst geringe Verluste von knapp 0,4 Prozent (1.000 Stück). Da im Herbst 2013 von den rückkehrenden Laichlachsen im Lachsbach keine Eier gewonnen werden konnten, standen insgesamt nur 263.000 Lachsbrütlinge für den Besatz im Frühjahr 2014 bereit.

Vor dem Besatz wurden die geschlüpften Lachse durch den Fischgesundheitsdienst bei der Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen (LUA) auf VHS, IHN und IPN mit negativem Ergebnis getestet.

Unerwartet aber dafür umso erfreulicher gab es durch ein kostenloses Angebot von Herrn Gert Holdensgaard vom Danmarks Center for Vildlaks in Randers die Möglichkeit 14.400 Präsmolts mit Längen zwischen 10 und >20 cm und einer durchschnittlichen Stückmasse von 20 Gramm in Lachsbach, Müglitz und Wesenitz zu setzen. Der Besatz erfolgte in den Abendstunden des 3. April 2014. Das Besatzmaterial stammt von Elterntieren aus dem westschwedischen Ätran. Die Mündung dieses Flusses liegt knapp 50 km nördlicher als die des Lagans, aus dem die sächsischen Lachse bislang stammen. Damit konnte eine annähernd übereinstimmende genetische Identität des Besatzmaterials gesichert werden. Der Anglerverband Elbflorenz beteiligte sich aktiv mit Personal und Logistik an dieser Besatzmaßnahme.

Tabelle 1: Lachsbesatz 2014 in Sachsen

Fluss	Besatz (Altersstadium)	Besatz (St.)	Herkunft
Polenz	Brut	50.000	Ätran / Langburkersdorf
		30.000	Götaälv / Langburkersdorf
	Präsmolts	7.000	Ätran / DCV Randers
Sebnitz	Brut	50.000	Lagan / Langburkersdorf
		40.000	Götaälv / Langburkersdorf
Müglitz	Brut	30.000	Götaälv / Langburkersdorf
	Präsmolts	5.000	Ätran / DCV Randers
Chemnitz	Brut	63.000	Götaälv / Langburkersdorf
Wesenitz	Präsmolts	2.400	Ätran / DCV Randers
Pulsnitz	Parrs	10.000	Ätran / LAV Brandenburg

Wie schon in den Vorjahren wurde im Herbst 2014 die Pulsnitz im Grenzbereich zwischen Brandenburg und Sachsen mit Junglachsen besetzt. Am 19. September erfolgte auf sächsischem Gebiet der Besatz mit 10.000 halbjährigen Lachsparrs vom Stamm Ätran. Der Besatz erfolgte stromaufwärts des NSG Königsbrücker Heide von der Grünmetzmühle über das NSG Tieftal bis zur Einmündung des Haselbachs. Diese Besatzaktion unterstreicht die traditionell enge Zusammenarbeit zwischen dem Referat Fischerei Königswartha, dem Institut für Binnenfischerei Potsdam, dem Landesanglerverbandes Brandenburg und dem sächsischem Anglerverband Elbflorenz bei der Durchführung des Lachsprogramms über Ländergrenzen hinweg. Von den insgesamt 15.000 Junglachsen sind im sächsischen Abschnitt 10.000 Jungfischen und damit zwei Drittel des Besatzes ausgebracht worden. Diese Besatzmaßnahme wurde aus Mitteln der brandenburgischen Fischereiabgabe und des Landesanglerverbandes Brandenburg finanziert. Die Junglachse wurden in der Forellen- und Lachszucht Ermisch in Langburkersdorf vom Ei bis zum 0+Parr aufgezogen und wogen ca. 5 Gramm.

Eine besondere und erneute Würdigung erfuhr das Lachsprogramm durch die Teilnahme von Staatsminister Kupfer am Besatz der Brütlinge in die Polenz am 15. Mai 2014. Die Besatzaktion fand unter regem Besuch von Funk und Presse statt.

Erstmals seit mehreren Jahren wieder wurde am 11.03.2014 für eine Videodokumentation über das Lachsprogramm eine im Herbst 2013 geschlagene Laichgrube im Lachsbach angegraben und untersucht. Dabei konnten gesunde und vitale Dottersacklarven kurz vor dem Verlassen des Lückensystems nachgewiesen werden. Ein abermaliger Beweis für die strukturelle Eignung der Programmgewässer und die natürliche Reproduktion des Lachses.



Abbildung 1: Gert Holdensgaard vom DVC bei der Übergabe von Präsmolts für den Besatz in Lachsbach, Wesenitz und Müglitz an den Anglerverband Elbflorenz



Abbildung 2: Staatsminister Frank Kupfer beim Aussetzen von Lachsbrütlingen in der Polenz



Abbildung 3: Mitarbeiter des LfULG bei der Kontrolle eines Lachsgeleges



Abbildung 4: Vitale Dottersacklarven kurz vor der Emergenz. Im Bild sind noch Groppen und diverse Insekten bzw. deren Larven zu sehen, die beim Öffnen der Grube im Hamen mitgefangen wurden.

2 Witterungsverlauf

Der Oktober 2014 war in Sachsen gegenüber den langjährigen Vergleichswerten deutlich zu warm und überdurchschnittlich sonnig. Die Niederschlagssummen lagen im Schwankungsbereich der mehrjährigen Mittelwerte, im Bergland zumeist leicht darüber. Die für den Lachsaufstieg ungünstigen hohen Wassertemperaturen sollten sich im November weiter fortsetzen und mit einem langanhaltenden und markant zu trockenem Witterungsverlauf als äußerst negativ erweisen. Die Monatsmitteltemperatur im Oktober lag mit 2,3 bis 3,2 Grad und die des Novembers mit 1,9 bis 3,3 Grad deutlich über den mehrjährigen Mittelwerten (Reihe 1981 bis 2010). Die Niederschlagssummen im November 2014 lagen nur bei 11 bis 40 % der mehrjährigen Vergleichs-

werte. Der Herbst 2014 (September bis November) war in Deutschland der zweit trockenste seit 1881. Sichtbar wird die außerordentlich warme Witterungsperiode auch am Temperaturverlauf im Lachsbach, welcher seit Einsatz des Fishcounters im Jahr 2007 mit erfasst wird, siehe Abbildung 5. Danach sind die Wassertemperaturen gegenüber den Vergleichszeiträumen der anderen Jahre auffällig hoch.

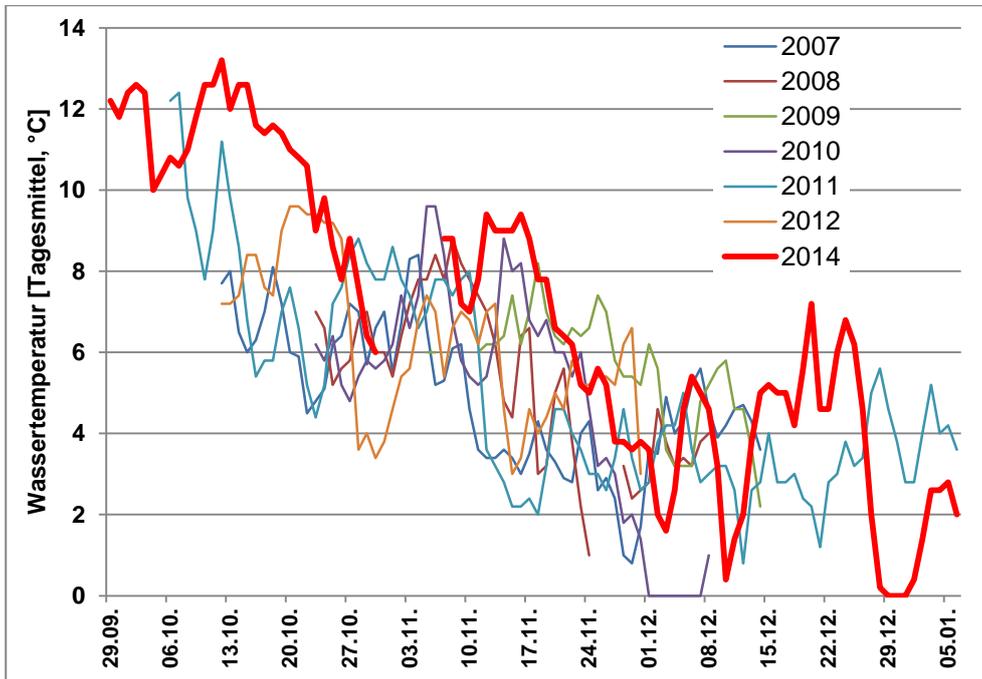


Abb. 5: Wassertemperaturen im Lachsbach 2007 bis 2014. Durch Platinienausfall und anschließende Reparatur des Fishcounters in Island existieren von 2013 keine Daten.

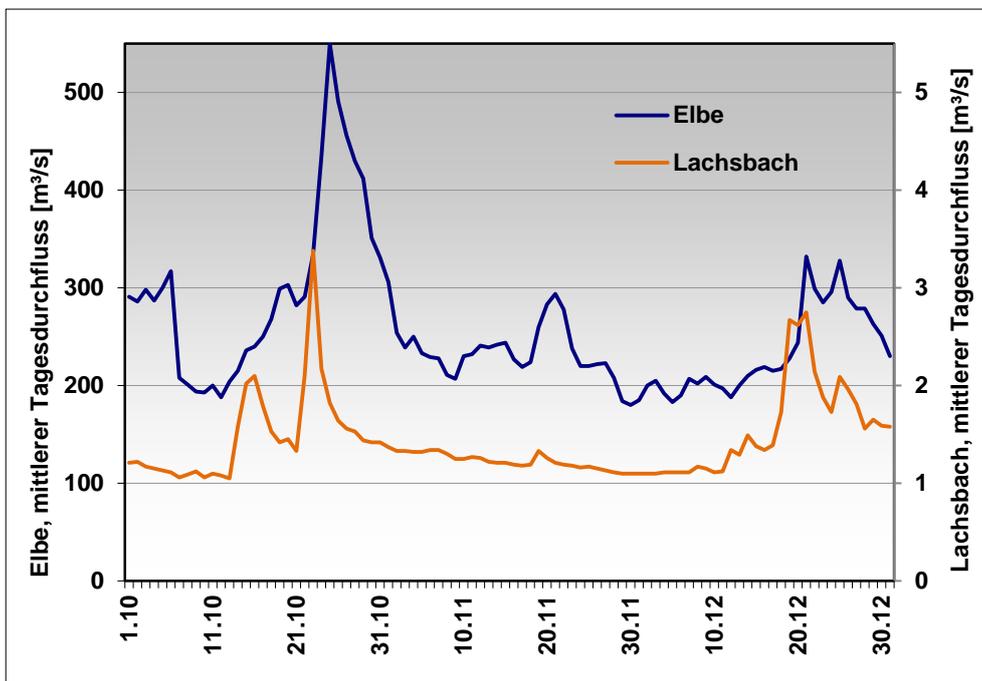


Abb. 6: Durchflüsse (Stundenmittel) im Lachsbach am Pegel Porschdorf sowie der Elbe am Pegel Schöna.

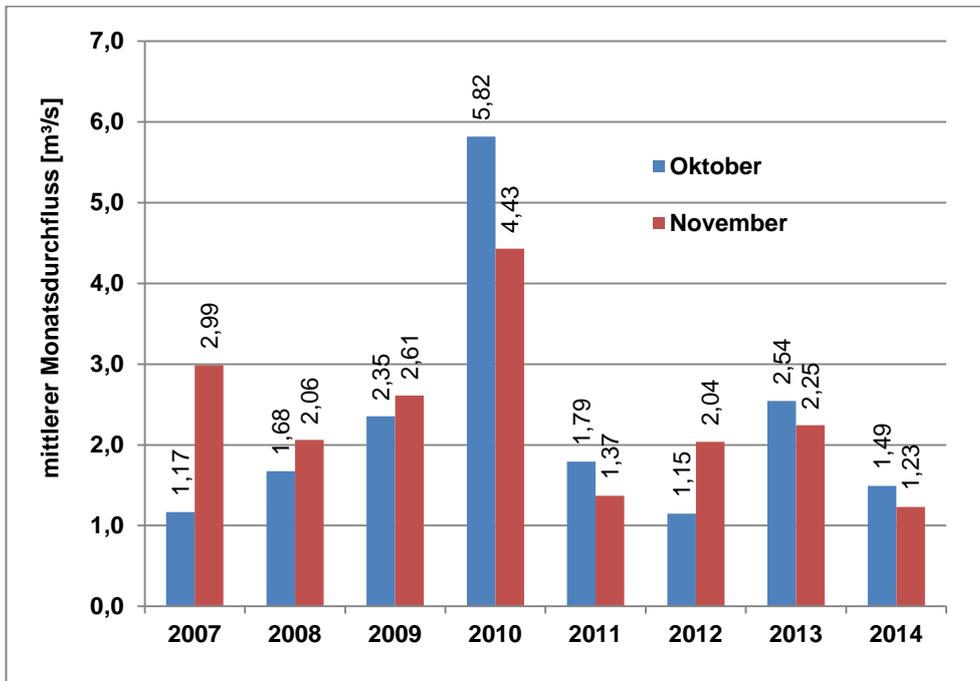


Abb. 7: Vergleich der mittleren Monatsabflüsse im Lachsbach von Oktober und November, Pegel Porschdorf

3 Vorbereitung des Laichfischmonitorings

Für die Erfassung aufsteigender Lachse in der Fischaufstiegsanlage am Wehr des Lachsbaches wurde Ende September der Fishcounter in Königswartha einem Probelauf unterzogen und am 29. September im Lachsbach eingebaut. Der Abbau erfolgte am 6. Januar 2015. Obwohl der Counter die ganze Zeit durchlief und auch keine Netzausfälle zu verzeichnen waren, sind vom 31. Oktober bis 6. November keine Daten aufgezeichnet worden.

4 Verlauf des Laichfischmonitorings

Beginnend vom 17. Oktober wurde wöchentlich der Turbinenkanal sowie das Wildbett des Lachsbachs ab Freifluter bis zum Streichwehr einschließlich Wehrkolk befischt. Dabei gelang lediglich am 30. Oktober der Fang eines schon angelaichten Rogners mit einer Länge von 79,5 cm und einer Stückmasse von 3.842 Gramm im Turbinenkanal. Ein Milchner konnte dagegen in den beschriebenen Gewässerabschnitten nicht gefangen werden. Unabhängig davon wurde schon am 24. Oktober eine Laichgrube kurz oberhalb des Freifluters im Wildbett festgestellt. Ob hier ein ausgewachsener Milchner oder nur stationäre Zwergmilchner am Laichgeschäft beteiligt waren, kann nicht sicher gesagt werden. Die Erfahrungen sprechen aber eher für einen ausgewachsenen Milchner, da nach unseren Beobachtungen Zwergmilchner beim Laichvorgang immer nur als „Trittbrettfahrer“ festgestellt wurden.

Charakterisiert wurde der Beginn der Laichsaison durch sehr hohe Wasserstände in der Elbe, die weit in den Lachsbach hinein reichten. Die Lachs Bachmündung wäre so für Lachse optimal zu passieren gewesen. Im Lachs Bach entsprachen die Abflüsse im Wesentlichen den mittleren Werten der Vorjahre. Die registrierten Wassertemperaturen waren aber extrem hoch, so dass zu diesem Zeitpunkt ein entsprechender Aufstiegsreiz für die Lachse gefehlt hat. Die Wassertemperaturen lagen bis zum 22. Oktober zwischen 10 und 13 °C und sanken erst am 23. Oktober unter die 10 Grad-Marke. Der höchste Tagesmittelwert wurde für den 23. Oktober mit 3,38 m³/s berechnet. Danach sank die Wasserführung beständig bis zum 12. Dezember, um danach nur unmerklich von 1,1 m³/s auf 1,4 bis 1,5 m³/s anzusteigen. Ein immer noch sehr geringer, nicht ausreichender Wert. Erst am 19. Dezember wurde für vier Tage ein Abflusswert von 2 m³/s überschritten, siehe Abbildungen 6 und 7. Die Hauptwanderzeit im November verzeichnete die niedrigsten Abflusswerte im Vergleichszeitraum.

Im Fishcounter konnten nur zwei Aufwärtspassagen am 16. und 17. November zweifelsfrei als Lachsaufstiege erfasst werden. Dagegen wurden mehrere Passagen von Fischottern registriert, ein Hinweis auf ein reales Gefährdungspotential für den Lachs. Mit dem Ausbau des Fishcounters am 6. Januar 2015 wurde die Lachssaison beendet.

In der Müglitz wurde bei Befischungen durch den Anglerverband Elbflorenz am 17. November ein abgelaichter Rogner von 83 cm Länge und 3,7 kg Stückmasse gefangen. Außerdem konnten 6 Laichgruben aufgespürt werden, siehe Abbildungen 9 und 10. Die Laichgruben sind ein Indiz für die Anwesenheit mehrerer Lachse. Allerdings sind die Befischungen in der Müglitz allein wegen der räumlichen Ausdehnung wesentlich aufwändiger und die Bedingungen für Nachweise deutlich schlechter als im Lachsbach einzuschätzen.

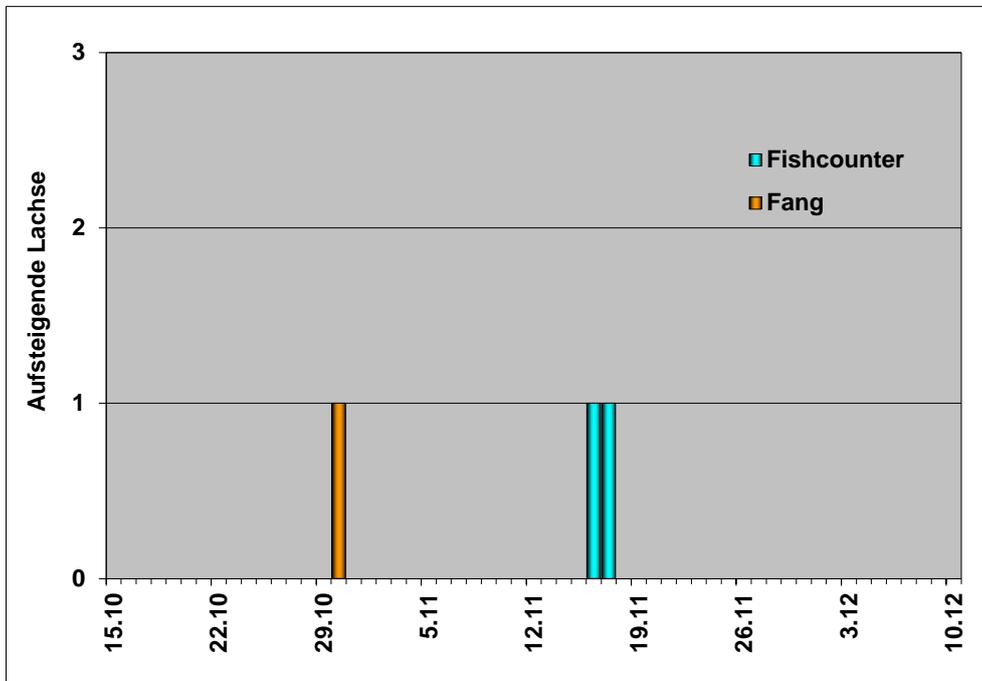


Abb. 8: Zeitlicher Verlauf des Lachsfangs im Lachsbach. Dargestellt sind gefangene und im Fishcounter erfasste Lachse.



Abb. 9: Abgelaichter Lachsrogner aus der Müglitz

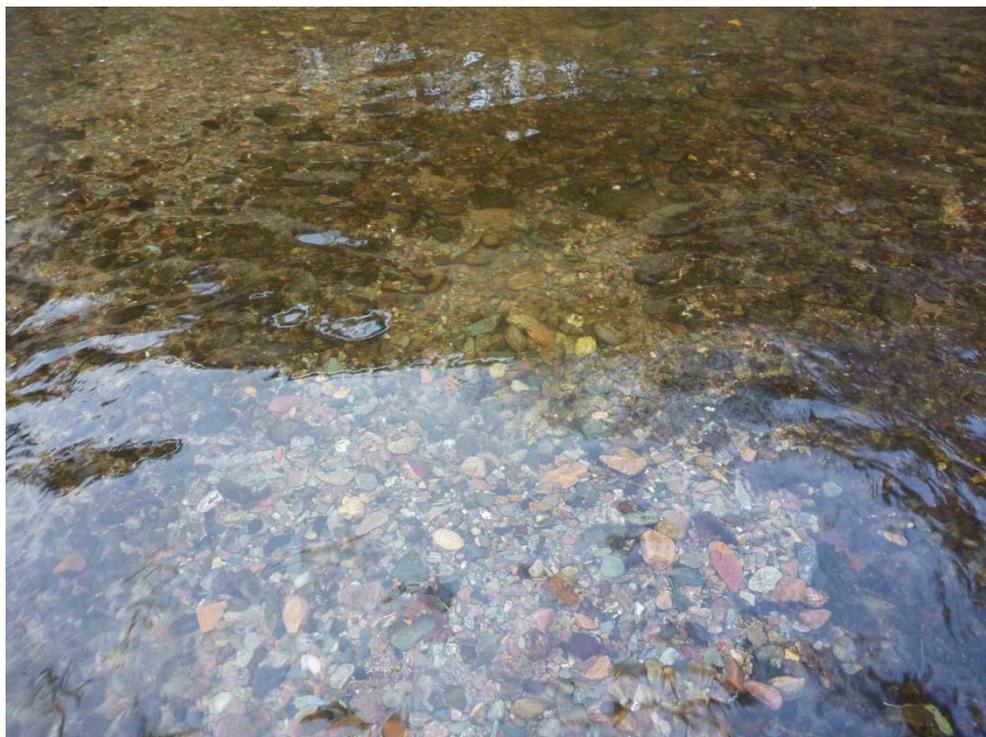


Abb. 10: Frisch geschlagene Laichgrube in der Müglitz

5 Wertung und Beurteilung der Ergebnisse

Die Aufstiegs- und Laichsaison der Lachse im oberen Elbegebiet im Jahr 2014 wurde durch zwei äußere witterungsbedingte Faktoren maßgeblich behindert. Das waren zum einen die außerordentlich hohen Temperaturen über den gesamten Verlauf der Saison sowie die ab Oktober stetig zurückgehenden Durchflussmengen aufgrund der Trockenheit im November. Bedingungen also, die auch schon in historischen Beschreibungen für unbefriedigende Lachs Jahre immer wieder beklagt wurden. Gleichfalls muss ebenso der schwache Brutbesatz im Jahr 2011 als eine der Ursachen berücksichtigt werden. In jenem Jahr wurden nur 85.000 Brütlinge im Lachsbachsystem besetzt. Analoge Zusammenhänge zwischen Besatz und Fang konnten auch im Vergleich von 2006 zu 2009 beobachtet werden. Hier waren die Auswirkungen aber deutlich abgeschwächt, weil die Durchflüsse 2009 für einen Aufstieg ausreichend hoch waren.

Im Herbst 2014 konnten nur drei aufsteigende Lachse im Lachsbach nachgewiesen werden. Dieser Wert liegt in der nun 17jährigen Reihe an zweitletzter Stelle. Es darf aber mit hoher Sicherheit davon ausgegangen werden, dass die Zahl der im Sommer/Herbst in die Elbe aufgestiegenen Lachse nicht in diesem Maße zurückgegangen ist. Der Fang eines großen Milchners in der Elbe bei Meißen Anfang November dürfte diese Annahme bekräftigen.

In der Müglitz wurde ein Rogner gefangen und es konnten immerhin sechs Laichgruben nachgewiesen werden. Damit sind sowohl im Lachsbach als auch in der Müglitz Lachse natürlich zur Reproduktion geschritten, wenn auch in geringerem Maße als in anderen Jahren. Im Herbst 2014 gelang es wegen des fehlenden Fangs aber nicht, Eier für die künstliche Erbrütung zu gewinnen.

Das Jahr 2014 muss deshalb als ein schlechtes Jahr bezüglich Aufstieg und natürlicher Reproduktion angesehen werden. Ungewöhnlich hohe Temperaturen über den gesamten Herbst sowie niedrige Durchflüsse waren dem Aufstieg und dem Laichgeschehen sehr abträglich. Betrachtet man die letzten zehn Jahre so waren im Jahr 2010 bei 40 erfassten Aufsteigern auch die höchsten Abflüsse im Herbst zu verzeichnen. Dagegen war die Abflussmenge im November 2014 die bislang niedrigste nicht nur vom Mittelwert her, sondern es fehlen auch Tagesspitzen. An keinem Tag im November 2014 stieg die Abflussmenge über 1,37 m³/s, ein extrem niedriger Wert für die Hauptaufstiegszeit.

Die Aussage, dass 2014 ein schlechtes Lachsjahr für Sachsen war, trifft ebenso für die anderen Programmgebiete an der Elbe zu. Kollegen aus Böhmen, Brandenburg und Schleswig-Holstein mussten desgleichen einen äußerst geringen und verspäteten Aufstieg feststellen. Auch in anderen Ländern bis hin nach Norwegen fiel der Lachsaufstieg im Herbst 2014 auffallend schwach aus.

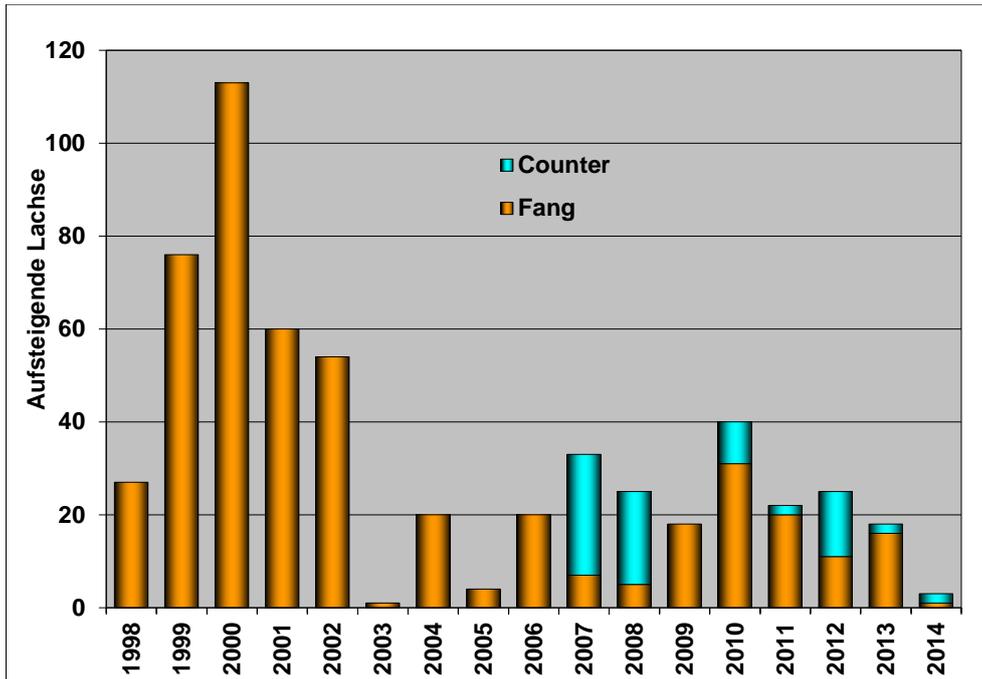


Abb. 10: Aufsteigende Lachse im Lachsbach, die durch Fang oder automatischen Fischzähler nachgewiesen wurden.

Herausgeber:

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)

Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden

Telefon: +49 351 2612-0

Telefax: +49 351 2612-1099

E-Mail: lfulg@smul.sachsen.de

www.smul.sachsen.de/lfulg

Redaktion:

Abteilung 7 / Referat 76

Ansprechpartner: Matthias Pfeifer

Telefon: +49 35931 296-41

Telefax: +49 35931 296-11

E-Mail: matthias.pfeifer@smul.sachsen.de

Fotos:

Abbildung 9 und 10 Peter Kluß, alle anderen LfULG

Redaktionsschluss:

30.01.2015

Hinweis:

Die Broschüre steht nicht als Printmedium zur Verfügung. Die PDF-Datei ist im Internet unter <http://www.smul.sachsen.de/lfulg> verfügbar.

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinarbeit des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.